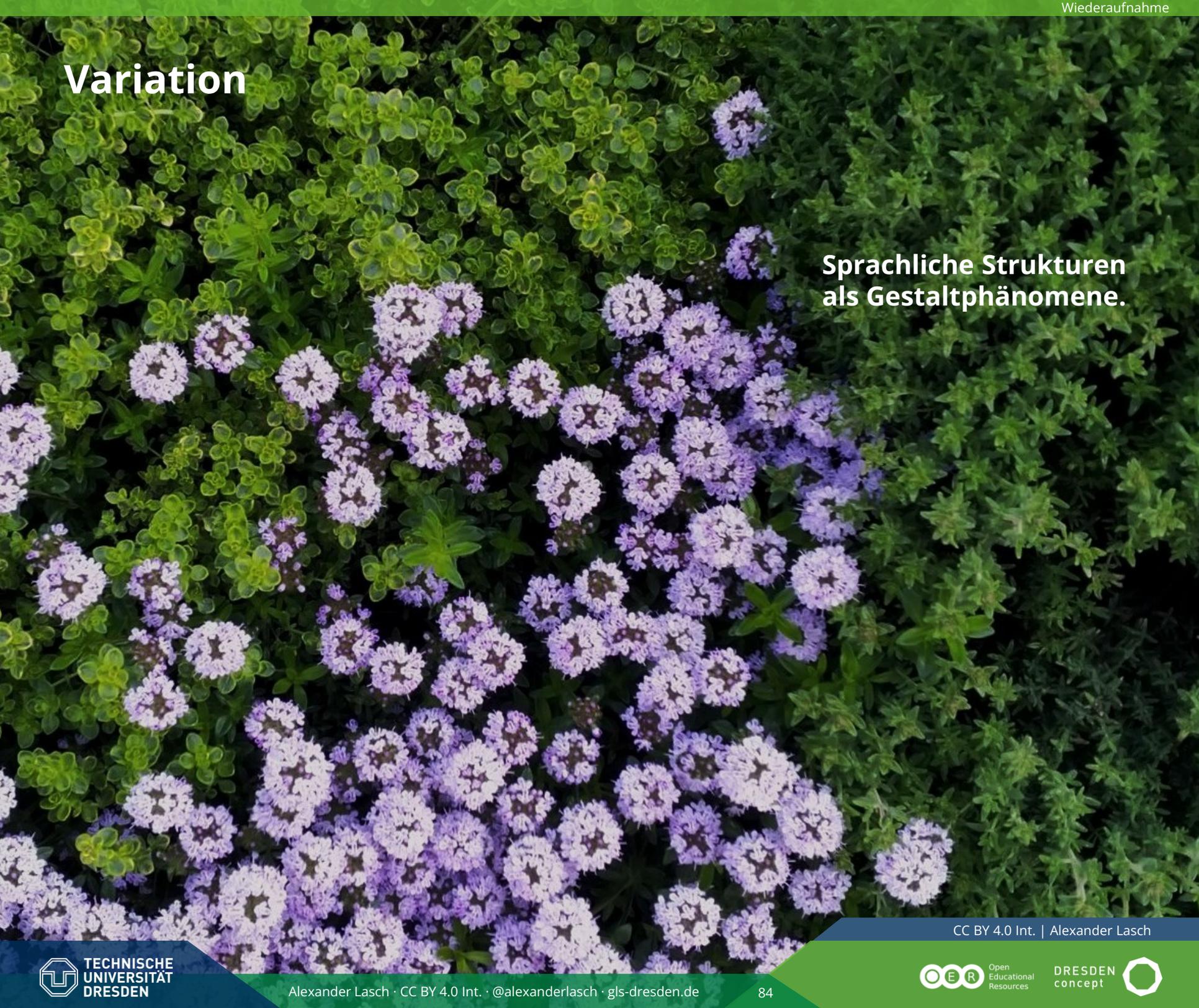


Basiswissen Sprachwissenschaft

# Variation

# Variation

Sprachliche Strukturen  
als Gestaltphänomene.



# Variation

## Grundlagenliteratur

Bremer & Müller 2021: 255-278.

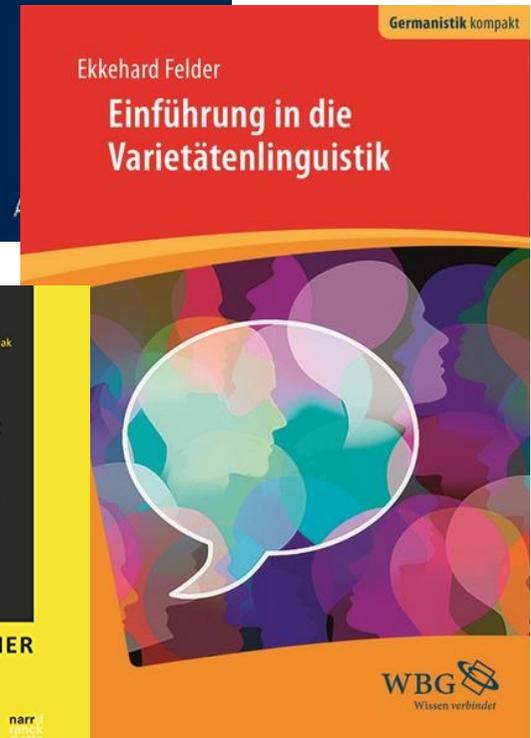
## Weiterführende Literatur

Karlfried Knapp u.a. (Hg.). 2011. *Angewandte Linguistik*. 3. Aufl. Tübingen: utb.

*Zeitschrift für Angewandte Linguistik (ZfAL)*

Ekkehard Felder. 2016. *Einführung in die Varietätenlinguistik*. Darmstadt: WBG.

Damaris Nübling u.a. 2017. *Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. Eine Einführung in Prinzipien des Sprachwandels*. 5. Aufl. Tübingen: Narr.



# Variation

## Welche Phänomene werden unter dem Aspekt der „Variation“ in der Linguistik behandelt?

Sie kennen den Begriff der „Varietät“ und können auf der Basis der Bestimmung von „Variablen“ und „Varianten“ Aussagen über das „Varietätenspektrum“ des Deutschen machen.

Alexander Lasch. 2023. *Basiswissen Sprachwissenschaft*. Zenodo.  
DOI: [10.5281/zenodo.8388691](https://doi.org/10.5281/zenodo.8388691).



# Variation

## Defizithypothese des Soziologen Basil Bernsteins (1924-2000)

- Elaborierter Code: Sprachgebrauch gehobener Schichten
- Restringierter Code: Sprachgebrauch der Unterschicht

## Differenzierung nach den Dimensionen:

- Expliztheit
- Grammatische Korrektheit
- Logische vs. argumentative  
Strukturiertheit

Wiederaufnahme

### Wissen II

Emergenz & Kategorisierung. Prototypensemantik

„Man kann also die Frage, ob Denken sprachlich ist oder nicht, nur mit einem entschiedenen „Sowohl als auch!“ beantworten. **Am besten gefällt mir Wilhelm v. Humboldts Charakterisierung: „Die Sprache ist das bildende Organ des Gedankens“.** [...] Komplizierte Denkprozesse sind wohl ohne die Sprache nicht möglich. Und selbst für die primitiveren, sprachlosen Phasen der Strukturbildung im Gedächtnis während des Schlafes sind die sprachlichen Phasen Voraussetzung, da sie die Gedächtnisfetzen bereitstellen, die dann im Schlaf und beim Träumen konsolidiert und ergänzt werden. – Und ich denke auch, daß eine differenzierte Sprachbeherrschung für ein differenziertes Denkvermögen spricht.“

Dietrich Börner. 2006. Sprache und Denken. In: Joachim Funke (Hg.), *Denken und Problemlösen*. Göttingen u.a.: Hogrefe. 619-645. Hier 622. Hervorhebung von mir, A.L.

Die ab den späten 1950er Jahren in den USA auf der Basis von Untersuchungen des Sprachgebrauchs von Schulkindern herausgearbeitete Theorie führte zu bildungspolitischen Maßnahmen, die allerdings nicht erfolgreich waren. Doch nicht nur das Scheitern dieser Versuche, sondern auch die soziale und politische Brisanz führten zu starker Kritik.

CC0 | [Link zur Bildquelle](#)

# Variation

„Der erste Linguist, der eine großangelegte Studie des Sprachverhaltens unterschiedlicher sozialer Gruppen vorgelegt hat, war der Amerikaner William Labov. Dessen Buch *The Social Stratification of English in New York City* (1966) gilt als Gründungswerk der sogenannten variationistischen Soziolinguistik. Darin untersucht er – mit einem Fokus auf der Phonetik – das Sprachverhalten unterschiedlicher sozialer Gruppen und arbeitet mit statistischen Verfahren Korrelationen zwischen sprachlichen und sozialen Variablen heraus, z. B. der Aussprache des Phonems /r/ und unterschiedlichen Einkommensschichten. **Labov (1966: 17) hat an Bernsteins Studien und ähnlichen Arbeiten vor allem die methodische Kritik, dass den vornehmlich aus Psychologie und Soziologie stammenden Forschern das linguistische Wissen fehle, um die Regelhaftigkeit des Sprachgebrauchs anderer sozialer Gruppen zu erkennen.** Daher charakterisierten sie es nach einem Alltagsverständnis von Sprachrichtigkeit als fehlerhaft und bräuchten es mit kognitiven Defiziten in Verbindung. Labov selbst zeigt vor allem an der Gruppe der afroamerikanischen New Yorker, dass deren Sprachstil auf allen linguistischen Ebenen ein eigenes, in sich schlüssiges und funktionales Regelsystem bildet.“

Bremer & Müller 2021: 258. Hervorhebung von mir, A.L.

# Variation

## Differenzhypothese von William Labov (\*1927)

Labov strich die **Andersartigkeit und Differenz** von anderen Sprachgebrauchsformen (z.B. Lenersprachen, „Gastarbeitersprachen“) heraus, ohne jedoch weiter von Defiziten auszugehen:

„X kann sich schlechter ausdrücken als Y.“ > „X drückt sich anders aus als Y.“

# Variation

„Eine Varietät ist eine Sprache in der Sprache oder eine strukturell abgrenzbare Subsprache (Teilsprache) innerhalb einer Gesamtsprache. Varietäten sind Subsysteme in einem sprachlichen Gesamtsystem. Aus dem Gesamtsystem wählen Sprecher nach bestimmten Prinzipien einzelne Komponenten aus. Diesen Vorgang will die Varietätenlinguistik in Anbetracht der systematisch geordneten Heterogenität einer natürlichen Sprache mit Hilfe von Modellen erklären. Ein System wird also als eine Gesamtheit von Möglichkeiten verstanden – genauer von sprachlichen Handlungsmöglichkeiten. Varietäten als linguistische Subsysteme definieren wir als spezifische, systematisch vorkommende Sprachvarianten (Sprachgebrauchsformen), die sich durch signifikante und mehrfach auftretende Merkmale in Texten, Gesprächen oder multimedialen Einheiten auszeichnen (spezifische Kombination von Varianten in typologisierten Text- und Gesprächsexemplaren). Diese Merkmalbündel von Sprachvarianten erscheinen im Kontrast zu anderen systematisch auftretenden Variantenrealisierungen (z.B. zum Standard) als markiert und rechtfertigen die Varietätenabgrenzung.“ (Felder 2016: 9)

# Variation

„Dieses [Forschungsfeld der **Varietätenlinguistik**] hat die sprachsystematische Modellierung geographischer, historischer, medialer und sozialer **Variation** zum Thema und abstrahiert daher notwendigerweise von den konkreten situativen und gesellschaftlichen Zusammenhängen, in denen Sprachgebrauch steht. Variation der sprachlichen Formen einer Einzelsprache kann man erforschen, indem man verschiedene Sprachformen miteinander vergleicht, die unterschiedlichen räumlichen, zeitlichen und gesellschaftlichen Kontexten zuzuordnen sind.“ (Bremer & Müller 2021: 260)

# Variation

Eine **Varietät ist eine Sprachgebrauchsform**, die sich zum einen durch charakteristische sprachliche Merkmale bestimmen lässt, und die zum anderen wesentlich an eine durch außersprachliche Faktoren definierte Gruppe von Sprecher:innen gebunden werden kann.

Variante	Variable	Varietät
Bezeichnungsalternativen  Mädchen Mädels Mädle Mädel [...]	Kategorie  JUNGE WEIBLICHE PERSONEN	Menge verschiedener Kombinationen von Variablen und Varianten – Sprachgebrauchsform
Erdäpfel	KARTOFFELN	Bairisch

# Variation

Eine **Varietät ist eine Sprachgebrauchsform**, die sich zum einen durch charakteristische sprachliche Merkmale bestimmen lässt, und die zum anderen wesentlich an eine durch außersprachliche Faktoren definierte Gruppe von Sprecher:innen gebunden werden kann.

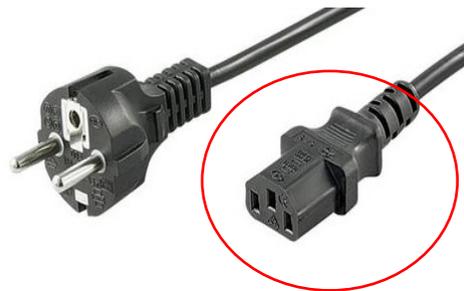
Variante

Variable

Varietät

Bezeichnungs-  
alternativen

Kaltgeräte-Buchse C13



Menge verschiedener  
Kombinationen von  
Variablen und  
Varianten –  
Sprachgebrauchs-  
form

Warentrennstab



ALLTAGSSPRACHE  
FACHSPRACHE  
USW.

# Variation

Die **Dimensionen des Varietätenraums** werden uneinheitlich gebraucht und unterschiedlich gewichtet. Diese können in einem Vier-Dimensionen-Modell „als [...] Determinanten der **sprachlichen Variation** gelten [...].

- i. die kommunikative Reichweite (diatopische Dimension)
- ii. die soziale Gruppe der Sprechenden (diastratische Dimension)
- iii. die kommunikative Funktion (diasituative Dimension)
- iv. der historische Zeitpunkt (diachronische Dimension).“

Zitat von Andrea Becker & Markus Hundt. 1998. Die Fachsprache in der einzelsprachlichen Differenzierung. In: Lothar Hoffmann, Hartwig Kalverkämper & Herbert Ernst Wiegand (Hg.): *Fachsprachen. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft* (HSK 14.1). Berlin, New York: De Gruyter. 118–133, hier 124, bei Felder 2016: 16.

„Im Folgenden wird [sc. der **Varietätenraum**] leicht modifiziert und unter expliziter Bezugnahme auf die oben erwähnte Forschungsliteratur von vier Dimensionen ausgegangen:

- der Ausdrucksformen (die geographisch und/oder sozial bestimmt sein können),
- der Zweckspezifik des Inhalts (die von der kommunikativen Funktion geprägt ist),
- der Realisierungsarten des Mündlichen und/oder Schriftlichen (Medialität) und
- der historischen Zeitstufen und diachroner Entwicklungen.“ (Felder 2016: 16)

# Variation

Variation	Dimension	Varietät
Ausdruck und Inhalt sprachlicher Zeichen auf unterschiedlichen Ebenen: <ul style="list-style-type: none"><li>• Phonetik</li><li>• Phonologie</li><li>• Morphologie</li><li>• Syntax</li><li>• Lexik usw.</li></ul>	diachronisch	Althochdeutsch
	diatopisch	Stadtsprache Lübecks (in mnd. Zeit)
	diastratisch	Jugendsprache / Fachsprachen
	diasituativ	Gesprächs- und Textsortengebrauch / Fachsprachen

# Variation

Indoeuropäisch (ca. 3000-1000 v. Chr.)

Erste  
germ.  
LV

Germanisch (ca. 1000 v. Chr.-500 n. Chr.)

Zweite  
hd. LV

Althochdeutsch (750-1050)

Mittelhochdeutsch (1050-1350)

Frühneuhochdeutsch (1350-1650)

Neuhochdeutsch (1650-1950\*)

Altniederdeutsch (800-1100)

Mittelniederdeutsch (1250-1650)

Neuniederdeutsch (ab 1650)

# Variation

## Entwicklung im Konsonantismus

Zweite (oder althochdeutsche) Lautverschiebung

Bezeichnung für die Veränderungen im germ. Konsonantensystem, die zur Differenzierung des Ahd. von allen anderen germ. Sprachen führten.

Stimmlose Plosive (Tenues)  
**[p] [t] [k]**  
entwickeln sich je nach Stellung im Wort zu

**[pf] [ts] [kx]**

Anlaut  
nach Konsonant  
in Geminatio

got. *pund* / ahd. *pfunt*  
as. *twenzig* / ahd. *Zweinzug*  
got. *kaurn* / bair. *chorn*

**[f] [s] [x]**

nach Vokal

as. *slâpan* / ahd. *slafan*  
got. *itan* / ahd. *ezzan*  
as. *makon* / ahd. *mahhon*

Stimmhafte Plosive (Medien)  
**[b] [d] [g]**  
werden verschoben nach  
**[p] [t] [k]**.

Diese Verschiebung findet im Oberdeutschen statt und wird seit dem 11. Jahrhundert teilweise wieder rückgängig gemacht (außer in Geminatio).

germ. *bindan* / bair. *pintan*  
got. *Giban* / bair. *kepan*

# Variation

## Entwicklung im Vokalismus

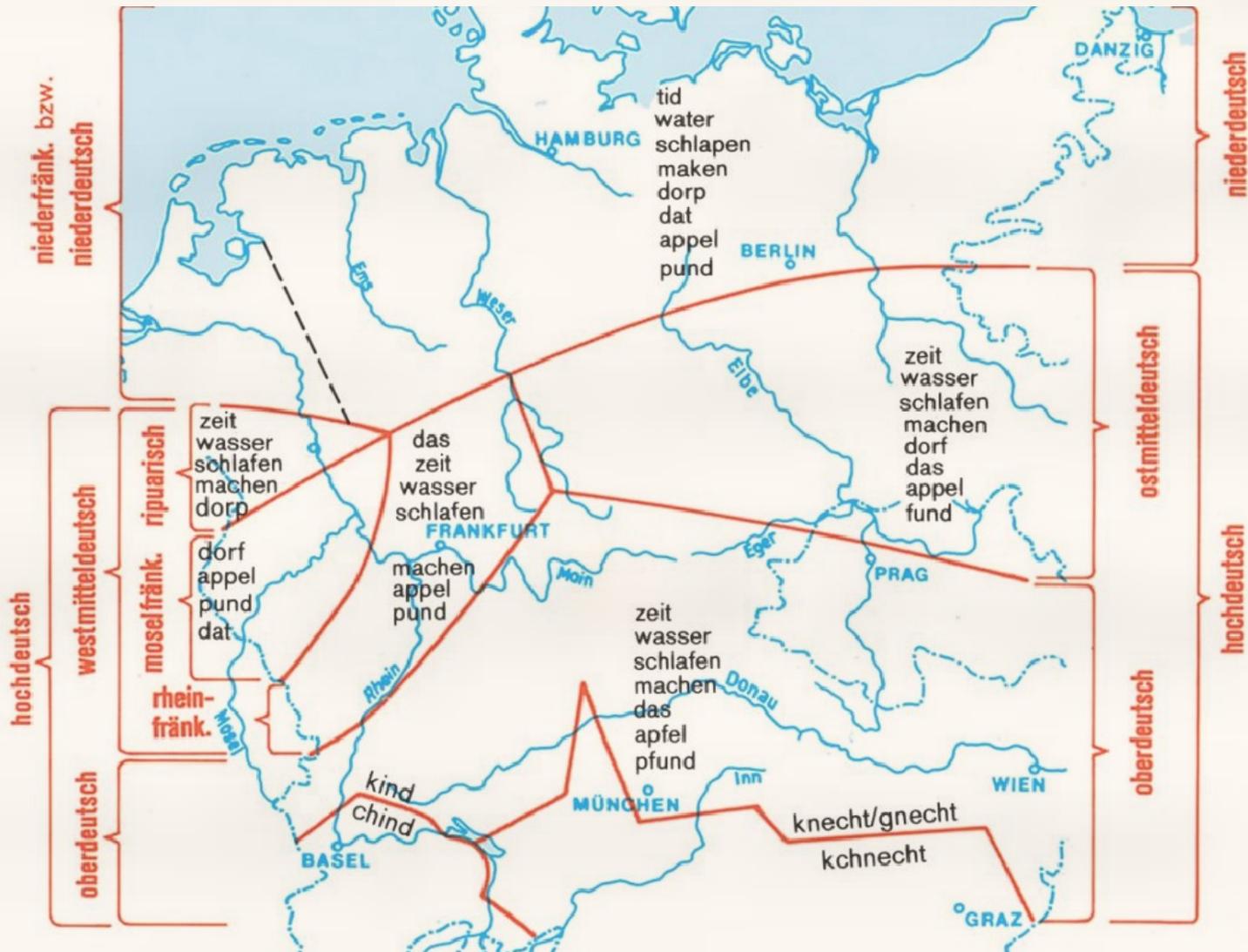
	Althochdeutsch	Altniederdeutsch
Kurzvokale (germ.)	a ë i u o	
	a ë i u o	a ë i u o
Langvokale (germ.)	ā ē <sup>1</sup> ē <sup>2</sup> ī ō ū	
	ā ē <sup>[2]</sup> ī ō ū	ā ē <sup>[2]</sup> ī ō ū
	Weitere Entwicklung:	
	ē > ea > ia, ie > ie	
	ō > uo	
Diphthonge (germ.)	ai au eu	
	ai > ei / vor d, n, r, w: ai > ē	ai > ē
	au > ou / vor h, Dentalen: au > ō	au > ō
	eu > iu, io > ie	eu > iu

ahd. Diphthongierung

ahd. Monophthongierung

ahd. Diphthongwandel

# Variation



Werner König. 2004. *dtv-Atlas Deutsche Sprache* (Digitale Bibliothek 112). Berlin: directmedia.

Aut bona p bonis. sic regnū et nū re  
tributurus ē iustis; Aut bona p malis  
sicut xps per gratiā iustificat impi  
ū. Aut mala p bonis. sic iudeus.  
p maliciā psecutus ē xpm. harū  
quatuor retributionū. duę priores  
p tinent ad iustitiā ut retribuamē mala  
p malis. bona p bonis. Tercia p tinet  
ad misericordiam. ut retribuamur  
bona p malis. Quarta dñ nescit.  
nulli enim malū p bono retribuit.

sem. hoc est ut uiuerem  
quia iustus ex fide uiuit  
Mortuus enim erat per su  
p riuus in iustitiam. ante quā  
ret p dñ gratiā; ipsā porro  
mortē sic confitetur. Ad  
aū inquit mandato peccatū  
ego aū mortuus sū. Et inuenit  
mandatū qđ erat inuitā hoc eē  
Retribuit ergo illi dñ bonum p  
lo. hoc est uitā p morte. Tu  
licet retributionē qualis hic p

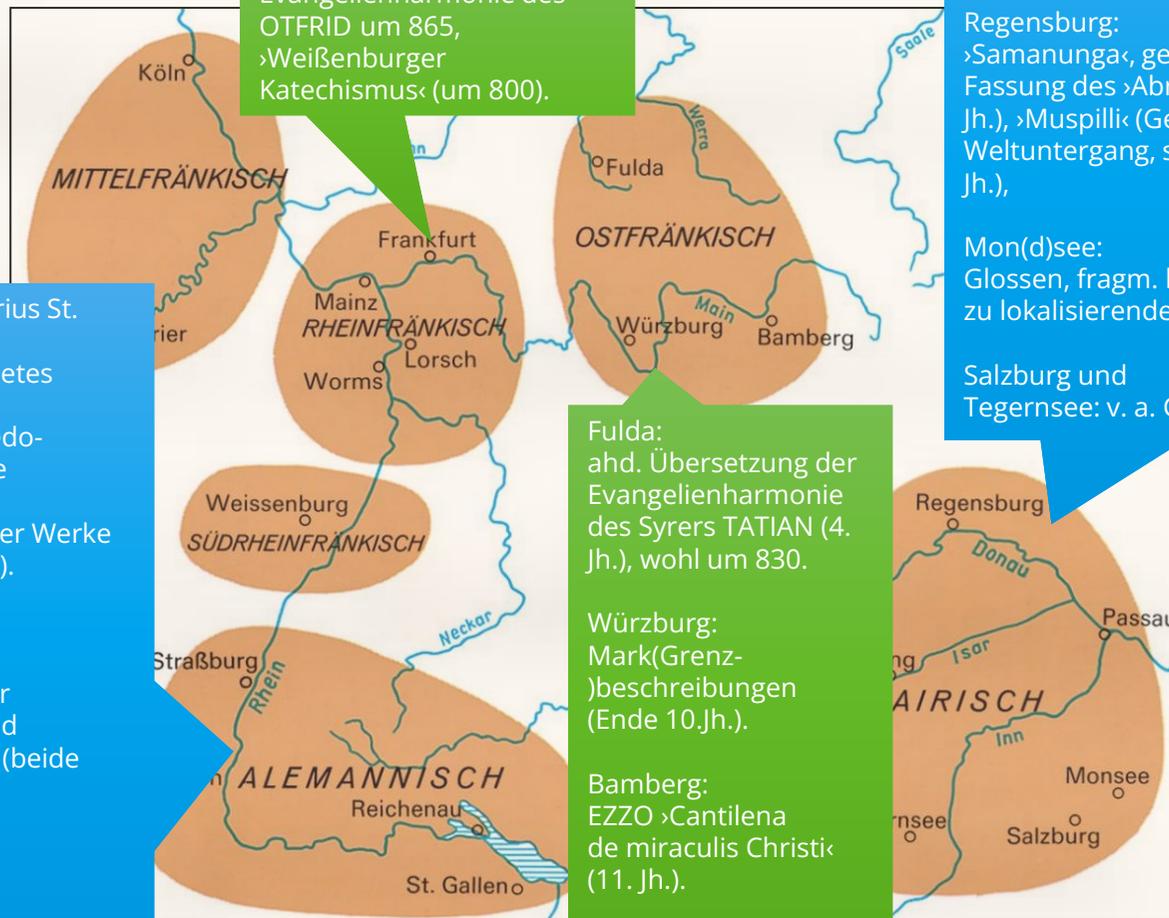
Schr.  
am &  
auf d.  
Rand

### Althochdeutsch (750-1050) und Altniederdeutsch (800-1100) Ohne Christianisierung keine Schrift.

Zwei Wörter des mehrfach überlieferten ‚St. Galler Schreiberverses‘  
CHUMO KISCREIB FILO CHUMOR KIPEIT (hier CHUMO KIBEIT)  
im Cod. Sang. 166,314; 9. Jh. CC BY-NC | [Bildquelle](#)

chumo kibeit

# Variation



Weißenburg:  
Evangelienharmonie des  
OTFRID um 865,  
›Weißburger  
Katechismus‹ (um 800).

St. Gallen: ›Vocabularius St. Galli‹ (nach Sachgruppen geordnetes Glossar, noch 8. Jh.), Paternoster- und Credo-Übersetzung, v. a. die kommentierenden Übersetzungen antiker Werke durch NOTKER (1022).

Reichenau: reiche Glossenarbeit, Interlinearversion der Benediktinerregel und Ambrosian. Hymnen (beide Anfang 9. Jh.).

Murbach: Hymnen.

Fulda:  
ahd. Übersetzung der  
Evangelienharmonie  
des Syrsers TATIAN (4.  
Jh.), wohl um 830.

Würzburg:  
Mark(Grenz-  
)beschreibungen  
(Ende 10.Jh.).

Bamberg:  
EZZO ›Cantilena  
de miraculis Christi‹  
(11. Jh.).

Freising: ›Abrogans‹ (2. Hälfte 8. Jh.), ›Petruslied‹ (endreimend, um 900), Vaterunserübersetzung (9. Jh.), Nachdichtung des 138. Psalms (10. Jh.) u.a.

Regensburg:  
›Samanunga‹, gekürzte Fassung des ›Abrogans‹ (9. Jh.), ›Muspilli‹ (Gedicht vom Weltuntergang, stabreimend, Anfang 9. Jh.),

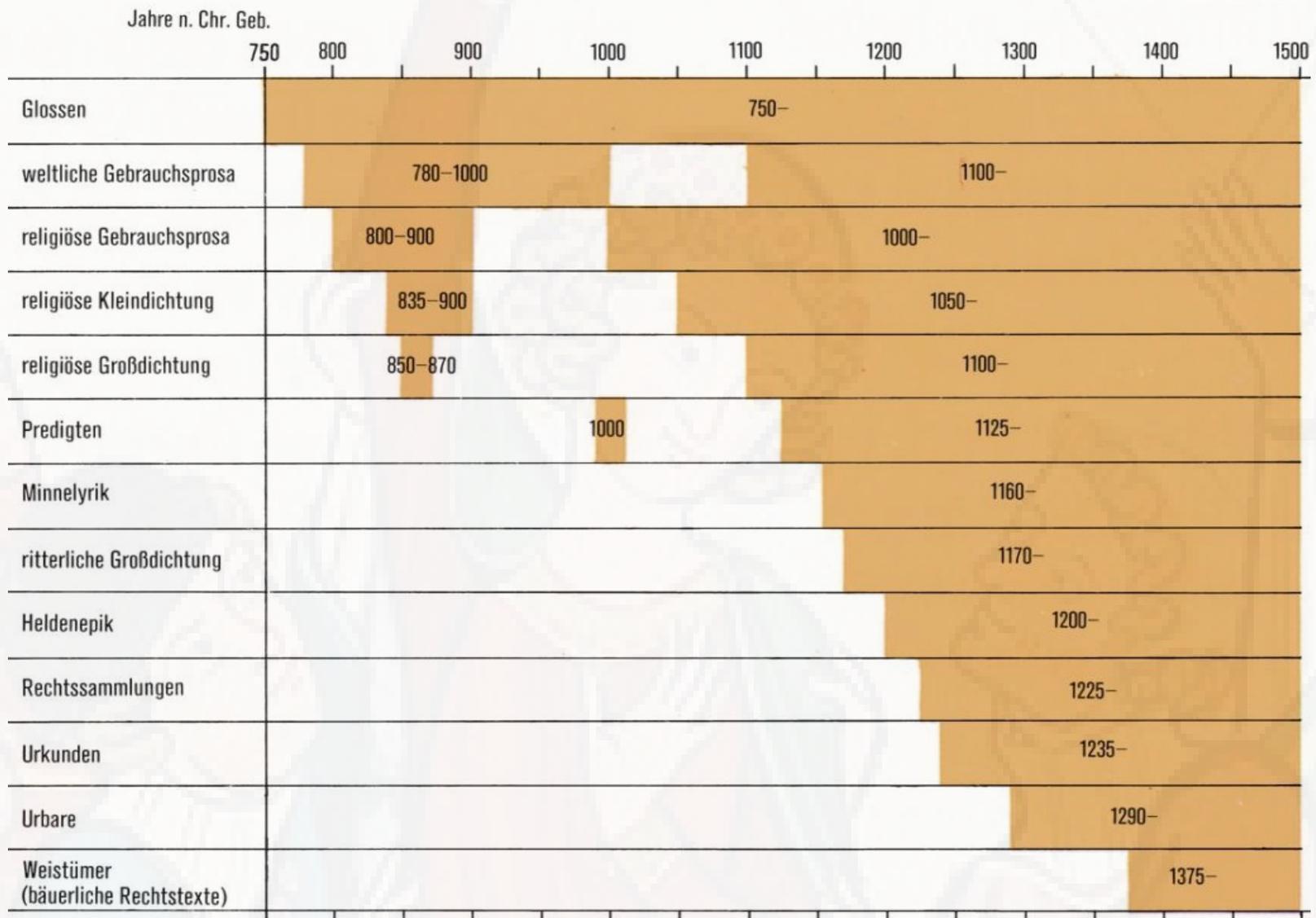
Mon(d)see:  
Glossen, fragm. bair. Abschrift des schwer zu lokalisierenden ›Isidor‹.

Salzburg und Tegernsee: v. a. Glossen.

Werner König. 2004. *dtv-Atlas Deutsche Sprache* (Digitale Bibliothek 112). Berlin: directmedia.



# Variation



Werner König. 2004. *dtv-Atlas Deutsche Sprache* (Digitale Bibliothek 112). Berlin: directmedia.

# Variation



## Ostsiedlung (auch Ostexpansion oder Ostkolonisation)

- Altes deutsches Volksgebiet (um 700 n. Chr.)
- Beginn der bäuerlichen deutschen Siedlung im 8.–11. Jhdt.
- Beginn der bäuerlichen deutschen Siedlung im 12. Jhdt.
- Beginn der bäuerlichen deutschen Siedlung im 13. Jhdt.
- Beginn der bäuerlichen deutschen Siedlung im 14. Jhdt.
- Um 1400 siedlungsleere Räume (Wälder und Sümpfe)

Phasen der deutschen Ostsiedlung nach  
Walter Kuhn.

# Variation



Schriftdialekte in mittelhochdeutscher und mittelniederdeutscher Zeit.  
Werner König, 2004. *dtv-Atlas Deutsche Sprache* (Digitale Bibliothek 112). Berlin: directmedia.



## Städte als neue politische und wirtschaftliche Zentren

Lübeck ist politisches und kulturelles Zentrum der Hanse, im 14. und 15. Jh. führende Stadt unter den Hansestädten. Salzspeicher in Lübeck (ab 16. Jh.)([Bildquelle](#))

## Variation

# Die 95 Thesen Martin Luthers

Aus Liebe zur Wahrheit und im Bestreben, sie ans Licht zu bringen, wird in Wittenberg unter dem Vorsitz des ehrwürdigen Vaters Martin Luther, des Magisters der Sieben Freien Künste und der heiligen Theologie sowie derselben ordentlicher Lehrer daselbst, das folgende disputiert werden. Deshalb bittet er, daß diejenigen, die nicht mit Worten gegenwärtig sein und es nicht mit uns erörtern können, das in Abwesenheit mittels Briefen tun sollen. ¶ Im Namen unseres Herrn Jesus Christus Amen.

Übersetzung der Einleitung zu den 95 Thesen durch die *Luther Stiftung* ([Quelle](#))



## Frühneuhochdeutsch (1350-1650)

Genesis 1 in der Bibel Martin Luthers von 1534 (*Das Buch der Bücher. Die Luther-Bibel von 1534*. Mit einer kulturhistorischen Einführung von Stephan Füssel. Köln: Taschen).

## Das Erst Buch Mose. I.

I.



**M**anfang schuff Gott himel vnd erden/Vnd die erde war wüst vnd leer/vnd es war finster auff der tieffe/vnd der Geist Gottes schwebet auff dem wasser.

Vnd Gott sprach/Es werde licht/Vnd es ward licht/vnd Gott sahe das licht fur gut an/Da scheidet Gott das licht vom finsternis/vnd nennet das licht/Tag/vnd die finsternis/Nacht/Da ward aus abend vnd morgen der erste tag.

Vnd Gott sprach/Es werde eine feste zwiffchen den wassern/vnd die sey ein vnterscheid zwiffchen den wassern/Da macht Gott die feste/vnd scheidet das wasser hunden/von dem wasser droben an der festen/Vnd es geschach also/Vnd Gott nennet die festen/Dimel/Da ward aus abend vnd morgen der ander tag.

Vnd Gott sprach/Es samle sich das wasser vnter dem himel/an sondere örter/das man das trocken sehe/vnd es geschach also/Vnd Gott nennet das trocken/Erde/vnd die samlung der wasser nennet er/Meere/Vnd Gott sahe es fur gut an.

Vnd Gott sprach/Es lasse die erde auff geben gras vnd krant/das sich besame /vnd fruchtbare beume/da ein iglicher nach seiner art frucht trage/vnd habe seinen eigen samen bey jm selbs/auff erden/Vnd es geschach also/Vnd die erde lies auff geben/gras vnd krant/das sich besamet/ein iglichs nach seiner art/vnd beume die da fruchte tragen/vnd iren eigen samen bey sich selbs hatten/ein iglicher nach seiner art/Vnd Gott sahe es fur gut an/Da ward aus abend vnd morgen der dritte tag.

Vnd Gott sprach/Es werden liechter an der feste des Dimels/Zeichen / als der sonnen/vnd monden /vnd seien liecher an der festen des himels/das sie scheinen auff erden/Vnd es geschach also/Vnd Gott macht zwey grosse liechter/Ein gros liecht/das den tag regire/vnd ein klein liecht/das die nacht regire/dazu auch sternen/Vnd Gott setz sie an die feste des himels / das sie schienen auff die erde/vnd den tag vnd die nacht regirten/vnd scheideten liecht vnd finsternis/Vnd Gott sahe es fur gut an/Da ward aus abend vnd morgen der vierde tag.

Vnd Gott sprach/Es erzeuge sich das wasser mit webenden vnd lebendigen thiern/vnd mit genogel das auff erden vnter der feste des himels fleuget/Vnd Gott schuff grosse walffische vnd allerley thier/das da lebt vnd webt/vnd vom wasser erregt ward/ein iglichs nach seiner art/vnd allerley gesiderts genogel/ein iglichs nach seiner art/Vnd Gott sahe es fur gut an/vnd segnet sie/vnd sprach/Seid fruchtbar vnd mehret euch/vnd erfüllet das wasser im meer/vnd das genogel mehre sich auff erden/Da ward aus abend vnd morgen der funffte tag.

Vnd Gott sprach/Die erde bringe erfur lebendige thier/ein iglichs nach seiner art/viech/gewürm vnd thier auff erden/ein iglichs

2 nach

## Variation

# Pferd, das Tisch, der

DWDS – Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache

DTA – Deutsches Textarchiv

ddd – Deutsch Diachron Digital. Referenzkorpora zur deutschen Sprachgeschichte

DFD – Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands (DFD)

Krünitz online

Atlas der deutschen Alltagssprache

# Variation

Haben Sie vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Alexander Lasch. 2023. *Basiswissen Sprachwissenschaft*. Zenodo.  
DOI: [10.5281/zenodo.8388691](https://doi.org/10.5281/zenodo.8388691).

